



Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften

VORTRÄGE
G 411

THOMAS SÖDING

Ereignis und Erinnerung

Die Geschichte Jesu im Spiegel
der Evangelien


Verlag

Ferdinand Schöningh

477. Sitzung am 16. November 2005 in Düsseldorf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier  ISO 9706.

© 2007 Ferdinand Schöningh, Paderborn
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: www.schoeningh.de

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

ISBN 978-3-506-76406-5

Inhaltsverzeichnis

1. Die historische Jesusfrage im Horizont der Christologie	7
2. Die Antwort der historisch-kritischen Exegese	12
a) Das Konzept der historischen Rückfrage	13
b) Kritik der historischen Kritik	15
3. Die Perspektive der Gedächtnisgeschichte	19
a) Der Aufbruch der Gedächtnisgeschichte	20
b) Kritik des Konstruktivismus	21
4. Die Kategorie der Erinnerung	23
a) Griechische und biblische Anamnese	25
b) Sakramentale Anamnese – jüdisch und christlich	29
(1) Pascha	29
(2) Eucharistie	30
c) Narrative Anamnese	31
(1) Markus und Matthäus	32
(2) Lukas	32
(3) Johannes	34
5. Die Kategorie des Ereignisses	36
a) Die neutestamentliche Sicht	37
b) Die philosophische Problematik	40
6. Die Erinnerung an Jesus in den Evangelien	42
a) Vielfalt und Einheit der Erinnerung	43
b) Ausschnitte und Gesamtansichten	44
c) Zusammenhänge und Einzelheiten	45
7. Das neutestamentliche Gedächtnis Jesu	47
a) Historische Substanz	47
b) Die johanneische Frage	49
c) Konsequenzen für die historische Jesusforschung	51
d) Notwendige Erinnerungen	55

Ereignis und Erinnerung

Die Geschichte Jesu im Spiegel der Evangelien

von *Thomas Söding*, Wuppertal

1. Die historische Jesusfrage im Horizont der Christologie

Was muss man von Jesus wissen? Und was kann man von Jesus wissen?¹ Beide Fragen sind nicht nur der menschlichen Neugier geschuldet, der historischen Disziplin und dem kulturellen Anspruch des Abend- wie des Morgenlandes. Beide Fragen haben theologischen Rang. Die Christologie fordert eine Antwort. Unter dem Vorzeichen des *incarnatus* sagt das nicaeno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis², bis heute ökumenisch verbindend, *homo factus est, crucifixus est etiam pro nobis sub Pontio Pilato, passus et sepultus est*, bevor es zum *resurrexit tertia die* gelangt.³ Die Aussagen sind zentral. Sie beziehen sich auf geschichtliche Ereignisse. Hätte es sie nicht gegeben, wäre das Credo leer.

Der Christusglaube erstrahlt im Licht der Auferstehung. Aber wer der Auferstandene ist, muss durch die Erinnerung an sein geschichtliches Wirken geklärt werden, so wie es nach der Apostelgeschichte beispielhaft Petrus tut, der

¹ Eine problemorientierte Einführung in das Thema gibt aus der der Warte des Historikers *Klaus Rosen*, Das Neue Testament als historische Quelle, in: *Il Contributo delle scienze storiche allo studio del Nuovo testamento. Atti del Convegno Roma, 2.-6. ottobre 2002 a cura di Enrico dal Covolo e Roberto Fusco* (Pontificio Comitato di Scienze storiche. Atti e Documenti 19), Città del Vaticano 2005, 60-73.

² Die bewegte Debatte über Herkunft und Alter des Symbolons kann hier nicht geführt werden. Einen Überblick verschafft *Wolf-Dieter Hauschild*, Art. Nicaeno-Constantinopolitanum, in: *Theologische Realenzyklopädie* 14 (1994) 444-456.

³ Das Konzil von Nikaia 325 hatte die Trias: *homo factus – passus – resurrexit*. Das Konzil von Konstantinopel scheint 381 nicht nur den dritten Glaubensartikel ausgestaltet, sondern auch das Christusbekenntnis historisch geerdet zu haben. Pontius Pilatus und der Kreuzestod sowie das Begräbnis werden auch in der Hippolyt zugeschriebenen *Traditio apostolica* (DH 10), im *Codex Laudianus* (DH 12) sowie in Predigten des Ambrosius von Mailand (DH 13), des Augustinus (DH 14.21), des Petrus Chrysologus (DH 15) und vieler weiterer vor allem westlicher Theologen zum Glaubensbekenntnis angeführt. Umstritten ist aus dem Osten der Ancoratus des Epiphanius von Salamis (DH 42.44), sicher das Taufbekenntnis aus Antiochien vom Ende des 4. Jh. (DH 50) sowie die Katechese des Theodor von Mopsuestia (DH 51). Der historische Kontext des Credo von Konstantinopel wird dadurch in Umrissen sichtbar.